

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

22.11.1790 (No. 140)



Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Aus Gallizien, vom 27 Oct.

Des Feuers Gewalt, welche in Brodt 515 Häuser in Asche gelegt, ist auch in viele Kaufmannsgewölber gedrungen und hat auch da großen Schaden angerichtet. Diese Stadt ist seit 20 Jahren schon zum drittenmal so unglücklich.

Rom, vom 30 Oct.

In verwichener Woche wurde die neue Gallerie von St. Lukas eröffnet. Da lange schon der Raum für die vielen Malereien, Zeichnungen und Modelle im Akademiegebäude von St. Lukas zu klein war, so hat die Akademie zwey anliegende Häuser an sich gekauft und mit ihrem Gebäude vereinigt, um auf solche Weise viele den Augen sonst entzogene Stücke aufstellen zu können. Die Akademiker haben alles auf eine solche Weise geordnet, daß ganz Rom ausnehmend damit zufrieden ist und alle Auswärtige werden gesehen müssen, eine solche Akademie sey dieser unsrer Hauptstadt, welche durch die Schule der schönen Künste den Vorzug über alle andre Städte behauptet völlig anpassend.

Stockholm, vom 2 Nov.

In unsern Nördlichen Provinzen ist bereits eine Menge Schnee gefallen, welcher über eine Elle hoch das Erdreich bedeckt. Man prophezeit uns daraus einen strengen Winter.

Warschau, vom 3 Nov.

Unser zu Stockholm befindlicher Gesandte hat berichtet, der König von Schweden habe ihm erklärt, er werde, des mit Rußland geschlossenen Friedens ungeachtet, immer gleiche Gesinnungen gegen die Pforte, Preussen und die Republik Pohlen behalten; auch wünscht er mit der Republik einen Allianz- und Commerztractat zu schließen, welcher nebst dem Traktat Schwe-

dens und Preussens mit der Pforte, dahin abziele, das Gleichgewicht in Norden zu erneuern. Der hier residirende Königl. schwedische Gesandte hat hierüber bereits mit dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten conferirt und diese Erklärung des schwedischen Hofes bey ihiger Lage hier viele Aufmerksamkeit verursacht; so paradox dieses auch nach dem Frieden von Wärelä zu seyn scheint, so ist die Sache doch gewiß.

Danzig vom 4 Nov.

Unser Lage ist noch immer die nemliche. Ein starkes Korps Preussen steht in unser Nachbarschaft und selbst in unsern Vorstädten. In Ost und Westpreussen ist alles in marschfertigem Stand und General Möllendorf hat alle Regimenter visitirt. In Pohlen herrscht noch Verwirrung und Uneinigkeit. Eine Parthie ist preussisch, die andre russisch, eine dritte neutral. Diese wollen den Kurfürsten von Sachsen zu ihrem künftigen König, andre den Grafen Voniatowsky einen Bruder des Königs haben, wobei sie jener Parthie den Vorwurf machen, sie hätten bloß sächsische Thaler zu gewinnen den Kurfürsten als Candidaten zur Königl. Krone vorgeschlagen. Ein anderer Haufen stimmt für den Prinzen von Würtemberg, welcher an Prinzessin Czariorinska verheuratet ist.

Schreiben aus Elbingen, vom 5 Nov.

Die Armee in Preussen, nemlich die pommerschen, ost- und westpreussischen Regimenter haben Ordre erhalten, sich zu beurlauben und zwar per Kompagnie 45 Mann. Die Beurlaubungsgelder sollen der Königl. Kasse zu gut kommen, desgleichen auch die Fleisch- und Brodgelde. Die übrige dortige Truppen bleiben in ihren Kantonirungen; jedoch sollen die pommerschen

Regimenter in ihre alte ordentliche Besatzungen rü-
ten und auf dem Felde bis auf weitere Befehle
bleiben. Mit den Russen ist es, laut den neuesten
Nachrichten, noch nicht ganz richtig und immer
noch nicht ganz unwahrscheinlich, daß aus künftige
Jahr der Krieg mit denselben noch vor sich gehen kann.
Der König will die Schanzen und Befestigungen
in den danziger Vorstädten, vorzüglich in dem Fahr-
wasser, noch in vollkommenern Vertheidigungsstand
setzen, auch neue Häuser und Wohnungen für
dortige starke Garnison bauen lassen. Es heißt, die
Danziger wollen Abgeordnete nach Berlin zum König
mit sehr wichtigen Aufträgen schicken.

Aus Oesterreich, vom 7 Nov.

Prinz Lambesk wird als Kaiserl. Königl. General-
major in den Niederlanden dienen. Erzherzog Franz aber,
wie man wiederholt versichert, nach glücklich wiederher-
gestellter Ruhe und Unterwerfung der Niederländer
dort das Generalgouvernement erhalten und diese
Nation alsdann ganz zum Vortheil des Erzhauses
Oesterreich einnehmen. Einigen Kavallerie und In-
fanterieregimentern, welche ihre Standquartiere in De-
streich hatten, ist Befehl zugegangen, eiligst auf-
zubrechen und es heißt, nach Gallizien. Die Armee
in Böhmen, welche 60000 Mann stark ist, soll noch
mit einigen ungarischen Regimentern vermehrt werden.

Aus dem Brandenburgischen, vom 9 Nov.

Der König wird die eine Seite der Stechbahn in
Berlin, welche nach der Mühle zu liegt, für 176000
Rthlr. kaufen. Die ganze Seite Häuser sollen als-
dann niedergedrückt und statt derselben eine verdeckte
Colonnade gebaut werden, unter welcher der Weg für
die Fußgänger gehen wird und die Straße für die
Wägen soll auch eine mehr gerade Richtung und größ-
re Breite erhalten. Kommt dieses alles zu Stande,
so werden die dazu erforderlichen Kosten mehrere Ton-
nen Golds betragen.

Paris, vom 13 Nov.

Die Nationalversammlung hat die Ausfuhr von
Hafer und Heu in den Departements der Maas und
der Ardennen verboten.

Wien, vom 13 Nov.

Der Russische Botschafter, Fürst Gallizin, hat ver-
wichnen Mittwoch von Bender einen Eilboten mit
der Nachricht eines vollkommenen Siegs erhalten, wel-
chen die Truppen der Kaiserin über die Türken im
Kuban erschoten haben und wodurch die mächtige
Diversions, welche der Seraskier Batal Bey, Pascha von
3 Koschweifen, an der Spitze von 40,000 Mann, in
den miträglichen Provinzen Rußlands ausführen sollte,

gänzlich zernichtet worden. Nachdem Feldmar-
schall, Fürst von Potemkin, erfahren hatte, daß die
feindliche Armee wirklich von Anapa aus vorgerückt
sey, befohl er den verschiedenen Truppenabtheilungen im
Kuban und am Kaukasus entgegen zu gehen und sie
anzugreifen. Eines dieser Korps, welches Gene-
ralmajor Hermann anführte, traf unweit des Flusses
Kuban ganz nah an dem Ort, wo Batal Bey über-
gesetzt hatte, auf die feindliche Nacht und griff sie,
ungeachtet ihrer großen Ueberlegenheit, den 10 Oct.
mit solcher Tapferkeit an, daß die Türken gänzlich ge-
schlagen wurden; das Lager, sämtliche Artillerie,
welche aus mehr als 30 Kanonen bestand, alles Ge-
päck und aller Mund und Kriegsvorrath, ja sogar die
Person des Seraskiers selbst, sind nebst seinem Ge-
folg, in der Sieger Hände gerathen. Dieser Sieg
war der wichtigste, welchen die Russen in diesem Krieg
erschoten haben und befreit den Petersburger Hof von
der Unruhe, in der er durch den Seraskier beständig
gehalten wurde. Generalleutnant Herrmann meldet,
er habe unter den Todten viele christliche Officiere
gefunden, welche die Operationen des Seraskiers dirigirten.
Durch den nemlichen Eilboten haben wir die Nach-
richt erhalten, das russische unter Generalleutnant
Müllers Kommando befindliche Korps, habe die
Verschanzungen von Kilia = Nova eingenommen.
Dieser Vortheil muß aber den Russen theuer zu
stehen gekommen seyn, weil obgedachter General Müll-
ler, welcher sich besonders bey Okakows Bestürmung
so sehr auszeichnete, sehr gefährlich verwundet worden.
Die Türken widersezten sich mit vieler Wuth, aber end-
lich mußten sie doch weichen und sich in das Schloß
ziehen, welches auf einer kleinen Höhe an dem Ufer
der Donau liegt. Fürst Potemkin hat Befehl ge-
geben, daß die russische Flotte bis an Kilia vorrücken
und die türkische vertreiben soll; wir werden also
nächstens wieder Nachricht von einem Treffen er-
halten, welches die Erobrung von Kilia entscheiden
und die Einnahme Ismails erleichtern wird. Die Fe-
stung Braila ist noch nicht belagert. Mit den jün-
sten Briefen aus Jassi vernimmt man, Fürst Potem-
kin habe sich durch den ersten fruchtlosen Versuch, mit
teilst des Rath Paschorow einen Vergleich mit der
Pforte ohne alle Vermittlung zu erzehlen, noch nicht
abschrecken lassen, sondern neuerdings den bey dem
Herrn von Bulgakow zu Konstantinopel gestandnen
ersten Dragoman mit anderweitigen Vorschlägen an
den Großvezier abgeschickt: fatalich könnte es
noch immer seyn, daß man dorthier eine eben so unver-
muthete Friedensnachricht erhalte, als jene von dem
Frieden zwischen Rußland und Schweden war. Das
1791 Jahr wird in allem Betracht merkwürdig wer-
den, entweder durch Blutvergießen oder durch gü-
tlich-

liche Unterhandlungen der wichtigen Staatsangelegenheiten, unser werthes deutsches Vaterland besonders betreffend.

Schreiben aus Wien, vom 13 Nov.

Seit gestern verbreitet sich das Gerücht, der Kayserinn Maj. welche fast ganz wieder hergestellt seyn, würden auf dringendes Ansuchen der Ungarischen Nation, sich dennoch nach Pressburg verfügen und die Stände der Monarchie bey dieser Gelegenheit 100000 neugemünzte Dukaten, zum Zeichen ihrer tiefen Verehrung und Ergebenheit, verehren. Daß die Stände dem Kayser, die noch rückständig zu zahlende Lieferungs- und Fourage-Scheine, welche gegen 3 Millionen 200000 fl. betragen, nachlassen werden, ist nicht mehr zu bezweifeln. Die Türische Nation, hat den Monarchen ersucht, Ihm auch eine 60 Mann starke Kohlegarde errichten zu dürfen. Soll man nach der Menge der Billets, welche in hiesigem Fürstl. Lichtensteinischen Pallast ausgegeben werden, schließen, so wird wohl fast halb Wien nach Feldsberg laufen. Häuser von 300 fl. sind durch die Zeit, als sich der Hof da aufhalten wird, um 400 Dukaten vermietet worden, auch in Pressburg soll ein Zimmer während der Krönungszeit 40 Dukaten kosten.

Er. K. R. Majestät haben den 10. Jhren feyerlichen Einzug in Pressburg gehalten. Auf übermorgen bleibt die Krönung festgesetzt. Prinz Koburg ist auch nach Pressburg abgegangen. Allem Vermuthen nach, werden die daselbst in Gegenwart Sr. Majestät abzuhaltenden Landtagssitzungen ernste und rührende Auftritte liefern, weil es über wichtige Gegenstände zur Sprache kommen wird. Von dem Proviant- und Fuhrwesen werden keine Pferde mehr verkauft; mit vielen Handwerksleuten für die Militair-Defonamiemagazine wieder neue Lieferungskontrakte geschlossen und alle aus der Wallachej gekommne Hussarenregimenter sind nach Gallizien beordert worden.

Donaustrom, vom 14 Nov.

Fürst Wotemkin, welcher gern im Spätherbst seine Hauptschlüge unter die Herren Muselmänner austheilt, soll noch in diesem Jahr einen Hauptstreich gegen die Wforte vorhaben. Während nemlich die Hauptarmee an der Donau die noch übrigen Festungen wegnimmt und den Schrecken der russischen Waffen jenseits dieses Flusses verbreitet, soll die ganze Flotte aus den Häfen der Krimm auslaufen und auf einer Menge kleiner Fahrzeuge 30 000 Mann auserlesener Truppen mitführen. Die Flotte denn geraden Wegs vor die Meerenge von Konstantinopel segeln, daselbst die Truppen ans Land setzen, den Sultan Selim mit allen seinen Weibern und Liebweibern in seinem Serail zittern machen und ihm auf diese Weise den Frieden abzwängen, oder Konstantinopel bombardieren. Daß aber

die russischen Cosacken schon in den Vorstädten von Konstantinopel ihr Wesen haben und gar arg darinnen haufen, wie einige öffentliche Blätter melden, dieß war ein wenig zu voreilig. Ueberhaupt muß erst die türkische Seemacht auf dem schwarzen Meer vertilgt seyn, bevor die russische Flotte etwas gegen Konstantinopel ohne eigne Gefahr unternehmen kann. Dieser Tagen hieß es, General Suwarow habe den Großvezier angegriffen, seine ganze Artillerie erobert und 5000 Türken in Stücken gehauen, aber wahrscheinlich ist dieß ein und eben derselbe Sieg, den die Russen in dem Kuban über die Tartarn unter Anführung des Batal Bay erfochten haben. Unterdessen wird die Reihe doch auch bald an den Großvezier kommen, denn endlich muß er sich doch einmal in diesem Feldzug den Russen zeigen.

Brüssel, vom 15 Nov.

Die flämischen Freywilligen haben, nachdem sie das von den Ständen ihrer Provinz ergangne Aufmunterungsschreiben in Erwägung gezogen, sich in allen Flecken und Dörfern versammelt und einmüthig den Wunsch geäußert, ihre Freyheit wider die deutschen Truppen zu vertheidigen. Die Zahl der Bürger, welche sich zu dem Ende unter den Fahnen der Republik versammelt haben, belauft sich ist schon auf 40,000 welche bey den Ständen und dem souverainen Kongress mit einem Schreiben eingekommen sind, worinn sie sich äußern, sie seyen unabänderlich gesinnt, ihre Freyheit zu erobern, oder in Vertheidigung derselben ihr Leben einzubüßen. Die brabantischen Freywilligen sind gleicher Gesinnung, wie die flämischen, so daß nun das Schicksal der Niederländer durch Waffen entschieden werden muß.

Wien, vom 16 Nov.

Den 9ten dieses ist der allgemein geliebte Kayser Leopold in Erzherzog Franzens und seiner Gemahlinn, auch der Erzherzoge Karl, Leopold und Josepfs Begleitung und am Mittag der König von Neapel, welcher den 7ten nach Wien zurück kam, mit seiner Gemahlinn nach Schlos Hof und die Generalgouverneure der Niederlande nach dem gräflich-Palsischen Gut Malaczka, unfern Pressburg abgereist. Die Kayserinn ist wegen noch nicht ganz gehobner Unpäßlichkeit in Wien zurückgeblieben. Den 10ten wird der Kayser seinen öffentlichen Einzug in Pressburg gehalten haben; den 11ten die Kronhüterwahl, den 12ten Session der Stände unter dem Präsidium des Monarchen und in derselben Palatinwahl, den 13ten feyerliches Te Deum, den 14ten Ruhetag gehalten werden und den 15ten die Krönung erfolgt seyn. Nach gegenwärtiger Hofverordnung wird der Kayser bis zum 20ten in Pressburg verweilen und in einigen Sessionen die Beschwerden der Stände, die sie ganz der Weisheit und Güte

Leopolds zur Entscheidung überlassen haben, untersuchen. Von Presburg geht der Monarch nach Maczka, von dort nach Hollitsch, einem einstens dem Erzherzog Maximilian gehörendes Appanage-Gut und von da nach Wien zurück. Die Reise nach Feldsberg, wo der regierende Fürst von Vichenstein königliche Zubereitungen machen läßt, soll erst Anfang Decembers statt haben. Der päpstliche Nuntius ist nach Presburg abgereist, um als Erzbischoff mit dem Cardinal Primas, Batthiany und Ungarns übrigen Bischöffen die Krönungszeremonie zu verwalten.

Uchen, vom 16 Nov.

Die verstockten Belgier sind noch nicht Willens, sich Kaiser Leopolds sanftem und gutigem Repter zu unterwerfen. Alles ist in Bewegung; überall werden neue Kreuzzüge gepredigt, überall vertröstet man das geblendete Volk auf den Beystand der Franzosen, deren bereits einige Tausende im Anmarsch seyn sollen. Die Stände und Stifter der Unruhen gleichen Matrosen, welche ihren Kompaß verlohren haben.

Deutschland.

Daß der Kaiser mit der Kaiserl. Familie eine Reise nach Berlin diesen Winter vornehmen werde, ist nach gewissen Umständen eben so unwahrscheinlich, als die verbreitete Nachricht, zwischen Oesterreich und Preußen sey eine Off. und Defensiv-Allianz im Werk. König Friedrich II. sagte: „Mein Haus wird sich niemals mit Oesterreich verbinden können, es wäre dann der Fall, daß es Rußland glücken sollte, die Türken ganz aus Europa zu verjagen. Außer diesem Fall, laßt eine Allianz mit Oesterreich, gegen das Interesse der Preussischen Krone. Preußens Staatssystem erfordert, daß es immer freie Hände habe, eine Allianz mit Oesterreich würde ihm aber nicht nur selbe binden, sondern alle Gelegenheiten zu Unternehmungen abschneiden.“

Großbritannien.

Zwischen Großbritannien und Spanien soll Portugal als dieser Kronen-Mittler aufgetreten seyn. Die Vermittlung kann auch Wirkung haben, weil es Großbritannien nicht ganz Ernst ist, mit Spanien und Frankreich zu brechen. Die Britten, sagt eine sichere Nachricht, waren niemals gekannt, den Schweden Hülfen zu leisten; denn wo der Britte keine Vortheile sieht, bleibt er unthätig. Der Krieg in Norden interessiert Großbritannien sehr wenig; oder nur in Ansehung Rußlands. Aber selbst Rußland hatte das glückliche Tempo gewonnen, den Londner Hof mit einem Handlungstraktat zu amustren, wodey er Schweden und Preussen vergas. Während der Zeit gewann Rußland das Spanische Cabinet und die Bourbonische Bundes-Erneuerung ward hier durch Frankreich zur Nothwen-

digkeit gemacht. Der Russische Friede mit Schweden und die bevorstehende Allianz mit Dänemark, trieb die Britten von der Ostsee ab und hält sie zurück, der Ostsee auch in dem Mitteländischen Meer nützlich seyn zu können. Will Großbritannien seine Meisterschaft über die Seehandlung erweitern, so hat es alle Seemächte gegen sich, diese werden nicht dulden, daß man ihnen Fesseln anwerfe. Großbritannien hat also immer in Ansehung seiner so hoch gestiegenen Nationalschuld Ursache, einen Krieg zu vermeiden, denn würde er auch noch so glücklich geführt, und risik Großbritannien Frankreichs Besitzungen und Handel in Westindien an sich, so kommen über kurz oder lang diese in Vereinigung mit den Spaniern und nehmen es wieder, wodey Großbritannien sodann keinen Vortheil hat, als daß die Nationalschulden um ein paar hundert Millionen vergrößert werden.

Carlsruhe, vom 22 Nov.

Gestern Abend, als an dem Vorabend des hohen Geburtsfestes unsers allgeliebten Fürsten, ließ der Sohn unsers Hofraths Höckmann ein Jüngling von 17 Jahren, nebst seinem Freund, dem 4ten Sohn des Raths Macklor vor dem sehr zahlreichen Hof und vielen andern Zuschauern einen von ihnen selbst gefertigten transparenten Ballon von 18 Schuh in die Luft steigen. Der Versuch gerieth, ohngeachtet des sich erhebenden Windes und anfängenden feinen Regens, vortreflich. Der Effect war ausnehmend schön; Der Ballon verlor sich in den Wolken und der laute Beyfall des Hofes und der übrigen Zuschauer belohnte die Bemühungen der jungen Naturfreunde. Erlaubt es die Witterung, so wird heute Nachmittags von ihnen ein neuer Versuch mit einer Sphaeroide von etwa 40 Schuh gemacht werden, welche mit vorzüglichster Sorgfalt gefertigt und wahrscheinlich die größte von diesem Material ist. —

Nach geendigtem gesprigem Versuch wurden dem Durchlauchtigsten Fürsten, in ihrem Namen folgende Verse ehrebetigst überreicht, die wir hier unsern Lesern mittheilen.

Der aufwärtsseilende Aërostat
an die Zuschauer.

Carl Friedrichs Festtag nah!... Folgt mir, ihr Jubelchöre!
Groß, wie Sein Herz und Geist sey meine kühne Bahn!
Ich trag der Bürger Wunsch hoch in die Atmosphäre,
Und lünde Badens Fest dem Firmamente an!
Weit strahlt mein Glanz, und schön, zu unsres Fürsten
Ehre.
Triumpf! — Er lebt! — Heil Ihm! dem großen
teutschen Mann! ! !

Ver.

Vermischte Nachrichten.

In Straßburg sind den 12ten dieses alle Particulargerichte aufgehoben und in ein einziges vom Volk gewähltes Gericht verwandelt worden.

Zu Freyburg im Breisgau ist den 2ten Nov. der Herr Reichsgraf Heinrich von Kageneck 51 Jahr alt gestorben und den 10ten zu Berlin der Generallieutenant von Hager 66 Jahr alt.

Die lütticher Empörer, welche, wie sich aus ihrem Rezen und Schreiben an die Kurfürsten ergibt, nur bloß unter dem Beding sich submitiren, wollen, wofern man ihnen alles einräumt, was sie verlangen, machen wieder neue kriegerische Anstalten.

Ein reicher Partikulier in Wien, soll den spekulativen Gedanken geäußert haben, nach dereinst beygesetzter niederländischen Angelegenheit 20000 Dukaten vor die Ueberlassung der Person des berühmten Banker Roor und seiner Kathel von Rotterdam auf 2 Jahre zu seiner Discretion zu bieten. Sein Plan geht dahin, den Ban der Roor samt seiner Kathel in einen großen hölzernen Kasten zu sperren, sie auf den Messen und Märkten herumzuführen und so wie andre seltsame Thiere für Geld anschauen zu lassen. Er bürgt mit einem besondern Kapital für richtige Zurücklösung des Ban der Roor, nach Ablauf der bedungenen 2 Jahre, im Fall er bis dahin anderweit gebraucht werden sollte. Eine Spekulation, welche in der That nicht übel seyn dürfte.

A V E R T I S S E M E N T.

Carlsruhe. Macklots Hofbuchhandlung macht hiermit den Herren Subscribenten bekannt, daß der Druck des in Stuttgart herauskommenden Kochbuchs von Frau Kößlerin durch unvorhergesehene Hindernisse in etwas zurückgesetzt worden und nicht zur versprochenen Zeit geliefert werden konnte. Zu Anfang Decembers soll es nun erscheinen.

Carlsruhe. Donnerstags den 25ten November 1790. Nachmittags um 2 Uhr, wird die dem dermaligen Caffetier und Hofbuchbinder Drechsler zugehörige in der langen Straß zwischen der Adler- und Kreuzgäß, neben dem Herrschaftlichen Specialat Haus und der reformirten Kirche gelegene Eckbehauung mit Hintergebäu und Garten, auf alldiesem Rathhaus ein vor allemal öffentlich versteigert werden. Welches anmit dem Publiko zur Nachricht bekannt gemacht wird. Carlsruhe den 18ten Nov. 1790.

Ex Commissione
Kaufmann.

Carlsruhe. Da dem Jacob Schöning aus Klein Carlsruhe von dessen Leben oder Tod schon mehrere

Jahre nichts bekannt ist, ein Legat schon vorläufig zugeworfen: So wird anmit ersagter Jacob Schöning oder dessen allenfallsige rechtmäßige Leibeserben anmit edictaliter sub termino peremptorio 3 mensium & sub præjudicio vorgeladen, binnen dieser Zeit dahier bey Oberamt zu erscheinen und dieses Legat in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches nach Verfluß dieser Zeit an solche, die eine rechtmäßige Ansprüche daran zu machen haben, rechtlicher Ordnung nach ausgefolgt werden wird. Carlsruhe den 6ten Nov. 1790.

Oberamt allda.

Carlsruhe. Moser und dessen Frau, bey der Wittfrau Daler oben hinauf logierend, geben beede Unterricht in der französischen Sprache, das Nähere ist bey ihnen selbst zu erfahren.

Carlsruhe. Beym Raphael Marx werden gegen Monatliches Abonnement von 24 kr. Bücher zum Lesen außer Sonnabends und Feiertags ausgeliehen, das ganze Verzeichniß der Bücher ist bey ihm à 8 kr. zu haben.

Durlach. Alle welche an den hiesigen Hintersassen und Steinbrecher Johannes Itte etwas zu fordern haben, sollen auf Montag den 22ten des laufenden Monats November, um so gewisser in der Stadtschreiberey dahier erscheinen und gehörig liquidiren als nach Verfluß solchen Termins niemand weiter wird gehört werden. Durlach den 1ten Nov. 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Pforzheim. Magdalena Wahlinn von Spriingen, welche sich im Jahr 1758. aus hiesig Fürstl. Landen weggegeben, wird hierdurch dergestalt öffentlich vorgeladen daß sie oder deren rechtmäßige Leibes Erben a dato binnen 9 Monaten um so gewisser vor hiesigem Oberamt erscheinen und das ihnen unterdessen erblich angefallene Vermögen nach vorheriger Legitimation übernehmen zu wollen erklären, oder sich gewärtigen sollen, daß solches an ihre nächste Verwandten gegen Caution werde verabsolgt werden. Signatum Pforzheim den 28ten Sept. 1790.

Oberamt allda.

Pforzheim. Da der hiesige Jahremarkt in dem heurigen Badischen Kalender durch einen Druckfehler auf Dienstag nach Martini festgesetzt, solcher aber wie alljährlich auch heuer wieder den zweyten Dienstag nach Martini und zwar Montags den 22ten dieses der Vieh- und Dienstags darauf der Krämermarkt abgehalten wird. So wird solches zu jedermanns Nachricht anmit bekannt gemacht. Signatum Pforzheim den 8ten Nov. 1790.

Bürgermeister und Rath allda.

Pforzheim. Da über das Vermögen des hiesigen Burgers und Ochsenhändlers Christoph Diez

der Gantt erkannt worden; so werden anmit sammtl. Diezische Glaubigere vorgeladen, daß sie Dienstags den 14ten December d. J. Vormittags vor hiesigem Oberamt entweder selbst oder durch Bevollmächtigte erscheinen und unter Mitbringung des Beweises ihre Forderungen und allenfallsiges Vorzugsrecht gehörig darthun: widrigenfalls sich gewärtigen sollen, daß sie gänzlich ausgeschlossen werden. Signatum Pforzheim den 11ten Nov. 1790.

Pforzheim. Alle, welche an den hiesigen Burger und Wagner Jung Michel Becker, Forderungen zu machen haben, sollen sich Freitag den 3ten December zur Liquidation und Prioritäts-Handlung unter Mitbringung ihres Beweises bey Verlust der Forderung vor alhierigem Oberamt einfinden. Signatum Pforzheim den 13ten Oct. 1790.

Oberamt allda.

Pforzheim. Ueber des hiesigen Burger und Klostermüller Christoph Friedrich Gerwigs Vermögen ist der Gantth-Proceß erkannt worden. Es werden daher sämtliche Gerwigische Glaubigere zur Liquidation ihrer Forderungen und Streit über das Vorzugsrecht dergestalt vorgeladen, daß sie Dienstags den 30ten Nov. h. a. morgens um 8 Uhr vor dahiesigem Oberamt, entweder selbst oder durch Bevollmächtigte, erscheinen und unter Mitbringung des Beweises, ihre Forderungen so wie das allenfalls prärendirende Vorzugsrecht gehörig darthun, im Richterscheinungsfall aber sich gewärtigen sollen, gänzlich ausgeschlossen zu werden. Sign. Pforzheim den 26. Oct. 1790.

Oberamt allda.

Pforzheim. Da über das verschuldete Vermögen des hiesigen Burgers und Baldschützen Friedrich Schlotterbeck's der Gantthproceß erkannt worden ist. So hat man ad liquidandum & certandum super prioritatem terminum Dienstag den 29ten Nov. vestgesetzt. Es werden daher sämtliche Glaubigere desselben dergestalt vorgeladen, daß sie besagten Tag Morgens um 8 Uhr vor dahiesigem Oberamt entweder selbst oder durch Bevollmächtigte erscheinen, und unter Mitbringung des Beweises ihre Forderung so wie das allenfalls prärendirende Vorzugsrecht gehörig darthun, im Richterscheinungsfall aber, sich gewärtigen sollen mit ihren Forderungen gänzlich ausgeschlossen zu werden. Signatum Pforzheim den 27ten Oct. 1790.

Oberamt allda.

Kastatt. Joseph Siebert von hier gebürtig, welcher bereits vor mehreren Jahren von hier hinweg und von dessen Aufenthalt bisher nichts bekannt, wird hiemit im Befolg ergangenen Fürstlichen Regierungsdecrets vom 2ten dieses J. N. 12624. dergestalt ediktaliter vorgeladen, daß er sich unter Anderräumung einer peremptorischen Frist von 3 Monaten dahier bey

Fürstl. Oberamt stellen, widrigenfalls nach Verfluß dieser Zeit wegen dessen Vermögen das Rechtliche werde erkannt werden. Signatum Kastatt den 14ten Oct. 1790.

Oberamt allda.

Emmendingen. Diejenige, so an Andreas Hess, Bernhards Sohn zu Thenningen Forderungen zu machen haben, werden hiemit auf Dienstag den 7ten Dec. vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in dem Birthehäuß zum Löwen in Thenningen, unter Mitbringung ihrer Beweis- Urkunden erscheinen und das Weitere abwarten sollen, bey Strafe des Ausschlusses. Emmendingen den 10. Nov. 1790.

Oberamt allda.

Emmendingen. Diejenige, so an Jerg Engler, Großmartins Sohn, Regelmwirtschasts- Beständers, zu Köndringen, Forderungen zu machen haben, werden hiemit auf Mittwoch den 8ten December vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in dem Löwenwirthshaus zu Köndringen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen, und das Weitere abwarten sollen, bey Strafe des Ausschlusses. Emmendingen den 12ten November 1790.

Oberamt allda.

Coles und Fords von Londen Tafelgen, als das fürtrefflichste Mittel gegen Husten und Schnuppen.

Diese Tafelgen sind das sicherste Mittel, alle reizende Materien eines anhaltenden Hustens zu versüßen, indem sie die Schärfe auf der Brust vertreiben und Athemholen erleichtern und die verschiedenen Ursachen, welche diese so unangenehme Uebel begleiten, zu gleicher Zeit entfernen; der Erfinder nennt sie mit Recht fürtrefflich, da sie in verschiedenen Ländern Europa's mit dem besten Erfolg genommen worden, zu jeder Zeit, sobald der Husten und dergleichen rheumatische Uebel über Hand nehmen, nimmt man zwey bis drey dieser Tafelgen in den Mund und läßt sie nach und nach darinnen vergehen. Besonders muß man dabey beobachten, sie kurz vor dem Schlafengehen zu nehmen, um die Beschwellichkeit des Hustens die Nacht hindurch zu verbinden.

Diese Tafelgen halten sich vollkommen in allen Himmelsstrichen und sind vorzüglich von großem Nutzen, für diejenige, die lange Reisen zur See machen.

NB. Da schon viele besagte Tafelgen nachzumachen suchten, so bitter der Erfinder ein gebrütes Publikum, darauf acht zu haben, daß die Rechten von ihm selbst bezeichnen sind.

Man findet nächstens diese Tafelgen für die Gegend des Oberrheins in Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe.